

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

182 (4.7.1944) Landkreis Strassburg

Wer führen will, muß Vorbild sein

Der Kreisleiter sprach beim Eröffnungssappell zur „Woche der schaffenden Jugend“ im Sängershaus

Im Rahmen eines Großappells der betrieblichen Führungskräfte im Sängershaus, mit dem die „Woche der schaffenden Jugend“ eröffnet wurde, sprach Kreisleiter P. Schall über die Aufgaben, die den Führungskräften in der gegenwärtigen Zeit als Beitrag zum Endsieg des deutschen Volkes und als Aufgabe für die Zukunft obliegen.

Nach einer musikalischen Einleitung durch eine Singschar der Hitler-Jugend eröffnete der Kreisobmann der DAF, P. Schneider, den Großappell. Er wies darauf hin, daß die schaffende Jugend des deutschen Volkes in einer Zeit lebe, die reich an Beispielen für sie sei. Das hervorragendste Beispiel aber sei die kämpfende und arbeitende Jugend heranwachsenden.

Dann sprach Kreisleiter Schall. „Die Woche der schaffenden Jugend“, so führte er u. a. aus, steht im Zeichen des Blickes auf die Front. Wie sich die Front einsetzt, so muß sich auch die Jugend in der Heimat einsetzen, auf jedem Platz, auf den sie gestellt wird. Entscheidende Kampfhandlungen sind eingeleitet, deren Ausgang die Zukunft Europas bestimmt. Wie der deutsche Soldat kämpft mit einer Verbissenheit und einem Fanatismus, die unsere demokratischen Gegner nie erwartet haben, so muß sich auch die schaffende Jugend einsetzen bis zum letzten. Der deutsche Soldat ist aber nicht nur Waffenträger, sondern auch politischer Kämpfer des Reiches. Das zeigt sich am deutlichsten gerade bei jenen Soldaten, die das Unglück hatten, in Gefangenschaft zu geraten. Der Soldat von heute ist in viel größerem Ausmaß gefestigt als der des ersten Weltkrieges, denn damals fehlte die politische Führung.

Der Führer hat wiederholt ausgesprochen, daß es von entscheidender Bedeutung ist, daß die Heimat mit der Front führt. Wenn Deutschland im Jahre 1918 zusammenbrach, so lag die Ursache keineswegs in militärischen Mißerfolgen, sondern in mangelnder innerer Einigkeit. Wir haben leider zu spät erfahren, daß unsere Gegner damals nichts mehr fürchteten als die Zusammenfassung aller militärischen und politischen Kräfte.

Wenn die Front sich auf die Heimat verlassen kann, wie dies umgekehrt die Heimat tun kann, dann muß Deutschland den Krieg gewinnen. Die gewaltigen Kräfte eines 85-Millionen-Volkes können nicht überwunden werden! Wir sprechen heute viel vom totalen Krieg. Er muß total sein, weil der Vernichtungswille unserer Feinde total ist. Es geht dabei nicht nur um Sein oder Nichtsein Deutschlands, sondern ganz Europas. Wir müssen den Krieg so führen, daß die Heimat kämpferisch neben der Front steht, daß ihr Einsatz von dem gleichen soldatischen Geist erfüllt ist. In den vom Bombenterror heimgesuchten Gebieten ist dieser Geist in hervorragender Form gezeigt worden, aber auch in den anderen Gebieten muß die soldatische Haltung bei der Jugend herausgebildet werden, denn dies ist die Voraussetzung dafür, daß wir nicht nur den Krieg, sondern später auch den Frieden gewinnen.

Dieser Krieg wird nicht nur geführt für die Generation von heute, sondern vor allem für die Zukunft unserer Jugend, für die Zukunft unseres Volkes, damit es endlich seine Existenz gesichert hat, damit es seine vielfältigen und glänzenden Eigenschaften enthalten kann zum Nutzen der ganzen Menschheit, damit Adolf Hitler seinen Sozialstaat weiter bauen kann, den ersten Sozialstaat der Welt, an dem gebaut wurde, bis der Krieg, den unsere Feinde vom Zaun brachten, das Werk hemmte.

Darüber zu sprechen ist gerade im Elsaß wichtig, weil das Elsaß den Zusammenbruch des liberalistischen Systems nicht so erlebt hat wie die

Menschen im Reich. Er wird heute nur in Frankreich erlebt. Die Franzosen müssen heute den Preis für ihre 40-Stundenwoche und all die anderen »Errungenschaften« der damaligen Zeit bezahlen. Aber es wären oainPienaoen bezahlen. Im Elsaß gab es keine Millionen von Arbeitslosen, aber es wäre genau so gekommen, wenn das deutsche Heer das Elsaß nicht davor bewahrt hätte. Im Altreich ist das liberalistische System im Jahre 1918 zum Zuge gekommen und hat vollkommen versagt. Erst der Nationalsozialismus hat die deutsche Jugend aus ihrem Elend herausgeführt, hat den deutschen Arbeiter aus den Betrieben geholt, hat ihm die Möglichkeit gegeben, die Welt zu sehen, teilzunehmen an dem kulturellen Leben seines Volkes.

Es wäre Adolf Hitler bestimmt lieber gewesen, wenn er seinen Aufbau im Frieden hätte fortsetzen können. Aber die anderen haben es nicht gewollt. Die Schaffung des ersten Sozialstaates der Welt, wie er nach Kriegen aufgebaut werden wird, das wird die Belohnung für den deutschen Arbeiter sein, aber auch Vorbild für lange Zeit. Wohl wird es auch nach dem Kriege keine Zeit des

Ausruhens auf Lorbeeren geben, aber das deutsche Volk wird es nicht mehr notwendig haben, um die primitivsten Grundlagen seines Lebens zu kämpfen. Die Jugend wird eine gesicherte Existenz finden. Das muß die Jugend wissen, damit sie das Große miterleben kann, was heute geschieht. Dazu muß die Jugend aber geführt werden. Menschen kann man nicht führen mit Mehrheitsbeschlüssen verantwortungsloser Parteien, man kann sie auch nicht führen durch eine Diktatur, die den Menschen zur Null macht, sondern nur durch das Beispiel, das darin besteht, daß der Beste, der Tüchtigste und der Tapferste an der Spitze steht. Das beste Beispiel ist dabei der Führer selbst. Als er nach dem ersten Weltkrieg seine politische Tätigkeit begann, besaß er nichts als den Glauben an die deutsche Zukunft und aus diesem Glauben ist ein Wille entstanden, der ihm den Sieg davortragen ließ über alle seine Gegner. Es war die Kraft der Persönlichkeit, die Kraft der Ueberzeugung.

Wer mit Menschenführung beauftragt ist, muß Vorbild sein, seine Leistung reißt mit. Das gilt im Amt, das gilt im Betrieb, das gilt für jeden der zur Führung bestimmt ist, ja für jeden Erwachsenen. Es ist unsere Aufgabe, Vorbild zu sein und neue Vorbilder zu schulen. Die Jugend muß immer wieder zusammengefaßt, immer wieder vor allem auch politisch ausgerichtet werden. Deutschland war zu lange das Volk der

Dichter und Denker im abträglichen Sinne, so daß jeder glaubte, mit erhobenem Zeigefinger auftreten zu können. Das deutsche Volk muß ein politisches Volk werden, damit es seine Existenz begründen kann. Es ist unsere Aufgabe, die Jugend auszurichten auf das Reich, auf unser Reich. Wir müssen sorgen, daß das neue Reich ein Weltreich ist, das uns Brot und Frieden sichert, daß die Jugend ausgerichtet auf das Reich, auf unser Reich, auf Frieden sichert, denn wir sollte der Frieden gesichert werden, wenn wir ihn nicht sichern würden? Die Amerikaner sprechen ja jetzt schon von einem dritten Weltkrieg, der kommen müsse.

Es gibt nur eine einzige Frage gerade angesichts des Invasionsversuchs. Es ist nicht die Frage, ob die Anglo-Amerikaner und der Bolschewismus sich in die Macht Europas teilen, sondern nur die Frage, ob der Nationalsozialismus die Führung erringt oder Europa vom Bolschewismus verschlungen wird. Wir haben nur die Wahl zwischen einem siegreichen Frieden oder einem dritten Weltkrieg! Das ist die Ausrichtung, die wir unserer Jugend geben müssen, damit sie das gewaltige Zeitgeschehen begreift und zur Erringung des Sieges alle ihre Kräfte einsetzt. Richtige Führung der Jugend ist ein Beitrag zum Sieg und zur Gewinnung des deutschen Friedens.

Der Großappell wurde mit der Führung und den Liedern der Nation geschlossen.

Helfen dürfen — der fraulichste Beruf

Gebietsmädelführerin Gertrud Kempf sprach zur „Woche der schaffenden Jugend“

Im Rahmen der »Woche der schaffenden Jugend« fand gestern im Bürgerpalast ein Appell der Jungschwestern und Schwesternschülerinnen statt. Nachdem Betriebsführer Dr. Barthel in den Jungschwestern, die sich im Kriegsbewertungskampf ausgezeichnet hatten, eine Anerkennungsgabe überreicht hatte, sprach Gebietsmädelführerin Gertrud Kempf. Gespannt lauschten die Schwestern ihren Worten, die klar und einfach das Bild einer großen Zeit, das Gesicht des deutschen Menschen, der deutschen Frau zeichneten, die von harter Pflicht, aber auch dem Glück aus dieser erfüllten Aufgabe sprachen. Dem Frontsoldaten, der Blut und Leben an den Grenzen einsetzt, um die Heimat zu erhalten, stellte sie die Frau gegenüber als die Kraft, die die innere Front zu halten und zu schützen hat. Der Kampf an diesen inneren Grenzen ist häufig nicht leichter, als der an der äußeren, aber er ist unsichtbar. Der Feind versteckt immer wieder, hier das Rückgrat der deutschen Front zu treffen. Das Beispiel von 1918 flammt vor uns auf. Keiner kann aus der Reihe heraustreten,

ohne das Ganze zu gefährden. Wie der Soldat die größten Leistungen vollbracht hat, im Weltkrieg, in der Zeit des Aufbaus und im gegenwärtigen Ringen an allen Fronten, so muß auch die Frau wissen, um was es geht, muß ihre Aufgabe kennen. Neben der beruflichen Leistung steht heute ausschlaggebend die persönliche Haltung, Pünktlichkeit und Sauberkeit in der persönlichen Lebensführung, sind unerlässlich, und aus der freudig erfüllten Pflicht wird ein ewig sich erneuernder Kraftquell. Niemand steht mit seinem Willen allein irgendwo im Raum, jeder hat die Möglichkeit, seine Tat über das eigene Ich hinaus für die Gemeinschaft zur Auswirkung kommen zu lassen. Am schönsten kommt das zum Ausdruck, wo die Frau dient, wo sie hilft, und darum ist der Schwesternberuf einer der fraulichsten. Hier kommt es zu großen Leistungen im Dienste an der Gemeinschaft. Die Feinde versuchen immer wieder, diese Haltung unseres Volkes zu zerbrechen. Aber unsere Kameraden und Brüder an den Fronten leben uns diese Haltung, diesen Einsatz

immer wieder vor, geben uns den Glauben an die Zukunft und die Kraft des Reiches. Wir Jungen in der Heimat müssen dafür sorgen, daß der Glaube der Front in die Tat umgesetzt wird, ebenso, wie das Wort, das der Führer einmal sprach: »Die deutsche Jugend wird strahlenden Auges und starken Herzens das erfüllen, was die Nation von ihr fordert und erwartet.«

Wie zur Einleitung des Appells erklang auch zu seinem Abschluß wie ein Bekenntnis eines der kraftvollen neuen Lieder der Jugend. Hbg.

Musikzug der Bannes Straßburg Gebietsieger

Zum Wochenende fand in Rastatt im Rahmen des Musischen Wettbewerbes der Hitler-Jugend die Endauslese der besten Musikzüge badischer und elsässischer Banne statt. Gegen eine Reihe leistungsfähiger Musikzüge konnte sich der Musikzug des Bannes Straßburg sicher behaupten und ging eindeutig als Sieger aus dem Wettbewerb hervor. Der Musikzug stand unter der Leitung von Bannkulturstellenleiter Reimpf, dem es in jahrelanger, beherrschter Arbeit gelungen ist, einen Klangkörper aufzubauen, der die recht schwierigen Aufgaben sicher meisterte.

Wehrmachtkonzert. Die Wehrmachtkommandantur Straßburg gibt bekannt: Am Donnerstag, 6. Juli, von 17.30 bis 18.30 Uhr, findet auf dem Schießrain ein Platzkonzert statt. Es spielt das Standortmusikkorps unter der Leitung von Stabsmusikmeister Bernhagen.

Umschau am Oberrhein

Kolmar. (Reichshandwerksmeister in Kolmar.) In der mit dem Handwerk eng verwachsenen Stadt Kolmar, der Heimstätte blühender Zünfte im Mittelalter, tagten die Geschäftsführer der Gewerkschaftskammer — Abteilung Handwerk — des Großdeutschen Reiches. Dieser Tagung stand der Reichshandwerksmeister P. Schramm vor, der das elsässische Handwerk aufrief, am weiteren Ausbau des deutschen Handwerkes tatkräftig mitzuarbeiten und auch seinen Beitrag zum deutschen Siege zu leisten.

Münster (Ob-Els.) (Sprengkörper sind kein Spielzeug.) Wieder einmal wurde ein unvorsichtiger Junge das Opfer des gefährlichen Spiels mit Sprengkörpern. Der 15 Jahre alte Oberschüler Heinrich Maurer verfiel auf den Gedanken, den Sprengkörper mit der elektrischen Leitung zu verbinden. Kaum getan, erfolgte auch schon die Explosion, die dem Jungen beide Hände zerriß und ihm erste Brandwunden im Gesicht beibrachte. Der Verletzte mußte in ernstem Zustande in das Kolmarer städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Parteiliche Bekanntheitsnahmen

An die Kreishauptamtsleiter, Kreisamtsleiter sowie die Ortsgruppenleiter des Stadtkreises Straßburg. — Morgen abend, um 8 Uhr, findet im Saale des Lokales »Großer Fischer« in der Kinderspielgasse eine Tagung statt, bei welcher der Kreisleiter und Polizeipräsident P. Engelhardt sprechen werden. Ich bitte um zahlreiches Erscheinen. Anzug: Uniform (Braunhemd). Der Kreisorganisationsleiter.

Ortsfrauenschaftsleitung Horst Wessel. — Morgen Mittwoch, 5. Juli, um 20 Uhr, findet im Lokal Eschbach, Horst-Wessel-Allee, unsere Sonnwendfeier statt. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Das verzuckerte Nein

Man wird immer wieder gezwungen sein, ein Nein zu sprechen, wo ein Ja erwartet wird. Und man empfindet es ja auch selbst. Das Leben geht nicht so am Schnürchen, daß alle Träume reifen. Auch Enttäuschungen können heilsam sein, wenn sie oft bitter sind. Ginge alles nach unserem Wunsch, es wäre wohl recht nachteilig für uns.

In der heutigen Zeit muß dieses Nein sehr oft fallen. Wenn ein Krieg nicht, die Kräfte der Nation in Anspruch nimmt, müssen viele Wünsche zurückgestellt werden. So tritt uns oben das Nein viel öfter entgegen als früher. In manchen Fällen bitter enttäuschend, in manchen andern auch weniger bedeutsam, weil die Einsicht hilft, daß es nicht anders sein kann.

Wie immer es aber auch sei, angenehm ist das Nein, das entgegengehalten wird, niemals. Und hier ist der Punkt, an dem man ansetzen kann. Man kann ein Nein entgegennehmen, daß es eine schwere Kränkung wird, man kann es auch verzuckern, daß ihm der unangenehme Beigeschmack wesentlich genommen wird. Ein freundliches, ein lebenswürdiges Nein wird bei weitem weniger einschlagen als die harte, schroffe Ablehnung. Und tut man ein Weiteres hinzu, nicht man nach einem Ausweg, nach einer Ausbilde, die sehr oft möglich ist, so wird es überhaupt kaum mehr als ein Nein empfunden. Es ist ohne große Mühe möglich, das Nein so zu fassen, daß sein Empfänger aufrichtige Teilnahme empfindet und erkennt: Hier wird aus rechter Menschenfreundlichkeit versucht zu umgehen ist, der Giftzahn auszubrechen. Wo solches Nein gesprochen wird, ist ihm alle ungetragene Nebenwirkung genommen.

Das aber ist leicht möglich, wenn man nur den guten Willen dazu hat. Und an ihm sollte es eigentlich nicht fehlen, denn das Nein, das man jetzt ausspricht, wird man ja selbst auch zu hören bekommen. Man wird es dann ebenfalls dankbar annehmen, wenn es nicht mit dem Stiefelabsatz gegeben wird.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.34 bis morgen 5.07 Uhr.

Gestern feierte Frau Sophie Braunstein, Straßburg-Grüneberg, Schirmgucker Straße 116, ihren 82. Geburtstag.

Ueber das Wesen der japanischen Kunst spricht in einem öffentlichen Gastvortrag Prof. Kenju Moriya, Tokio-Leipzig, am Sonntag, den 9. Juli, um 11.15 Uhr im Hörsaal X des Universitätshauptgebäudes.

Theater Straßburg. Hans Rosbaud hat die musikalische Leitung der Mitte Juli im Kleinen Haus zur Uraufführung gelangenden Oper »Das Perlenhemd« von Leo Justinus Kaufmann übernommen. Die Inszenierung besorgt Joachim Kläber.

Erstein

Mütterberatungsstunde. Am heutigen Dienstag findet im Landkommisariat von 4 bis 4.30 Uhr die monatliche Mütterberatungsstunde statt. Alle Mütter sind herzlich eingeladen.

Gambshelm

Is. Der Gauffilmwagen kommt Morgen Mittwoch, um 20.30 Uhr, findet im Parteisale »Zum Schwanen« wieder ein Filmabend statt. Zur Aufführung kommt das spannende Filmwerk »Die goldene Spinne«, sowie die neueste Wochenschau und ein packender Beifilm. Der Jugend ab 14 Jahren ist der Eintritt gestattet.

Is. Alle haben mitgeholfen. Die Wäsche-, Spinnstoff- und Altkleidersammlung zeitigte eine Steigerung gegenüber allen vorausgegangenen ähnlichen Sammlungen.

Is. Zur letzten Ruhe. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde Frau Marie Eckert, geb. Riebel, welche im Alter von 65 Jahren gestorben ist, zu Grabe getragen.

Reichskleiderkarte für Kinder und Jugendliche

Vierte Reichskleiderkarte bis Ende 1945, dritte bis Ende 1944 verlängert — Abschnitte aufgerufen

Für den Versorgungsabschnitt vom 1. Juli 1944 bis zum 31. Dezember 1944 wird eine fünfte Reichskleiderkarte zur Versorgung der Kinder und der heranwachsenden Jugend für die Altersklassen

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Dienstag, 4. Juli

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Eine biologische Betrachtung zum Hören und Behalten: Körper, Geist und Seele. — 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 14.15-15.00 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. — 19.00-19.00 Uhr: Melodien aus Oper und Konzert. — 19.00 bis 19.30 Uhr: Musikalischer Zeitvertreib. — 17.15-18.30 Uhr: Kurzwelle am Nachmittag. — 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitpiegel. — 19.00 bis 19.15 Uhr: Wir raten mit Musik. — 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. — 20.15-21.00 Uhr: Filmbelege im Rundfunk. — 21.00-22.00 Uhr: Eine unterhaltsame »Stunde für dich«.

Deutschlandsender: 17.15-18.00 Uhr: Schöne Musik zum Spätnachmittag: Telemann, Bach, Frescobaldi, Haydn u. a. — 18.00-19.00 Uhr: Die Hausmusikgemeinschaft des Deutschenlands sendet unter Leitung von Bruno Aulich. — 20.15-22.00 Uhr: Das große Konzert — zwie Musik Europas. — Violinkonzert von Sibelius, Sinfonie Nr. 7 in E-Dur von Bruckner; Ausführende: Georg Kulenkampf, die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler, das Linzer Anton Bruckner-Orchester des Großdeutschen Rundfunks unter Leitung von Georg Ludwig Jochum.

von vollendeten 1. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr herausgegeben.

Wie bisher sind die Karten nach den Altersklassen 1 bis 3 und 3 bis 15 getrennt. Die neuen zur Ausgabe gelangenden Burschenkarten und Maidenkarten dienen zur Versorgung der Fünfzehn- bis Siebzehnjährigen, die im abgelaufenen Zeitraum neben der Kleiderkarte für Erwachsene noch eine Zusatzkleiderkarte mit 30 Bezugsabschnitten erhalten haben.

Sämtliche Karten sind mit 80 Bezugsabschnitten versehen, die für bestimmte Termine fällig sind, und zwar werden 30 Punkte noch im Jahre 1944 fällig, während die restlichen 50 Punkte auf das nächste Kalenderjahr entfallen.

Die Versorgung der Säuglinge erfolgt wie bisher durch die Säuglingskarte, die laufend in dem bisherigen Umfang ausgegeben wird.

Die Gültigkeitsdauer der vierten Reichskleiderkarte wurde bis zum Ende des nächsten Kalenderjahres verlängert. Von den nach Aufruf gültigen Bezugsabschnitten sind sechs für den 1. August 1944 fällig gestellt worden. Zugleich

wurden bei der Männerkarte die Abschnitte E, D und C und bei der Frauenkarte Abschnitte D und so fort zu Nämmittelabschnitten erklärt, und zwar mit dem Fälligkeitsdatum vom 1. September 1944, 1. November 1944 und 1. Februar 1945. Auf die fällig gewordenen Bezugsabschnitte können zunächst nur die nicht der Sperre unterliegenden Artikel gekauft werden.

Es wird jedoch schon jetzt darauf hingewiesen, daß beabsichtigt ist, in absehbarer Zeit von den gesperrten Artikeln für die Männer 1 Krage oder 1 Paar Hosenträger oder 1 Paar Sockenhalter oder Socken und für Frauen 1 Hüfthalter oder Schlüpfer oder ein Paar Strümpfe wahlweise freizugeben. Die Gültigkeit der dritten Reichskleiderkarte ist bis Ende laufenden Jahres verlängert worden.

Für die Versorgung der Bevölkerung polnischer Volkszugehörigkeit wird dann noch für den obengenannten Versorgungsabschnitt eine dritte Spinnstoffkarte für Polen ausgegeben, die zur Versorgung der Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum vollendeten 3. Lebensjahr bestimmt sind.

Laienspielgruppen im Wettbewerb

Endauslese mehrerer Gruppen des Gebietes Baden-Elsaß

Im Rahmen des musischen Wettbewerbes der Hitler-Jugend fand jetzt die Endauslese verschiedener Spielgruppen des Gebietes Baden/21-Elsaß statt. Als Fachprüfer hatten sich die Herren Brandhoff und Sexauer von der Gauverwaltung der DAF, Direktor Ehlert, Baden-Baden, und Stadtbibliothekarin Zink, Heidelberg, zur Verfügung gestellt. Der Wertungsstab war noch erweitert durch eine Reihe von Mitgliedern des Gebietsstabes der Hitler-Jugend, unter ihnen Bannführer Bäcker, der für die Durchführung des musischen Wettbewerbes im Gebiet verantwortlich zeichnet.

Im Wettbewerb standen, jeweils aufgezählt in der Reihenfolge ihres Erfolgs, gemischte Spielgruppen (Heidelberg und Freiburg), Mädelspielgruppen Rappoltsweiler-Kienzheim, Straßburg, Hagenu, Heidelberg, Bruchsal), eine Schattenspielgruppe (Heidelberg) und eine Puppenspielgruppe (Sinsheim). Als Aufgabe waren eine Schärade und ein Spiel nach eigener Wahl gestellt. Was allgemein auffiel, waren die große Spielfreudigkeit und die Liebe, mit der die Spiele ausgeführt worden waren. In jeder Gruppe zeigten sich auch einige besondere Spielbegabungen, während sich die Gesamtleistungen nur bei der gemischten Spielgruppe Heidelberg und bei der Schattenspielgruppe wesentlich über den Durchschnitt erhoben. Die Spielgruppe Heidelberg hatte sich Kleists »Der zerbrochene Krug« gewählt, eine Dichtung, die an und für sich über das Können einer Laienspielgruppe hinausgeht, aber die Art und Weise, wie die Jungen und Mädchen mit den Aufgaben des Spieles fertig wurden, war überraschend. Die Bühnengestaltung war von der Gruppe in einfachster, aber wirkungsvoller Form entworfen und ausgeführt worden. Die wirklich ursprüngliche und überragende Spielbegabung der Gruppe fand ihre letzte Bestätigung in einem Spiel aus dem Stegreif nach einem vom Wertungsstab gestellten Thema, so daß der Sieg wohlverdient war. Auch die Schattenspielgruppe konnte durch die Darstellung und die gute Gestaltung der Kulissen einen Erfolg für sich verbuchen. Die beiden Gruppen werden das Gebiet auf dem Reichsentscheid vertreten.

Eine Erfahrung ergab sich aus diesem erstmaligen Zusammenfassen der Laienspielgruppen, nämlich die Notwendigkeit, in einem Lager durch bewährte Fachkräfte den Gruppen Spielanweisungen und Ausrichtung zu geben. Das Lager soll bereits in diesem Sommer noch durchgeführt werden.

